

Ehe-, Familien- und
Lebensberatung



Erzdiözese München und Freising

Gewalt in Paarbeziehungen

Jahrestagung
10. Oktober 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Zahl der Opfer häuslicher Gewalt ist in den letzten Jahren angestiegen. Im Jahr 2016 waren es 133.080 Fälle. Die Dunkelziffer ist vermutlich weit höher.

Häusliche Gewalt richtet sich in 82% der Fälle gegen Frauen, Männer sind in 18% der Fälle in der Opferrolle. Betroffen ist vor allem die Altersklasse zwischen 30 und 40 Jahren.

Seit 2012 steigen nicht nur die angezeigten Opferzahlen von Partnerschaftsgewalt kontinuierlich an, auch die Anzahl der Delikte gegen Kinder nimmt zu. Kinder sind von häuslicher Gewalt auch betroffen, wenn sie in ihrer Familie Gewalt als Konfliktlösungsmuster kennen lernen. Häusliche Gewalt bedeutet daher immer eine Gefährdung des Kindeswohls!

Häusliche Gewalt findet nicht nur in niedrigen, sondern auch in mittleren und hohen Bildungs- und Sozialschichten statt und tritt meist in Umbruchsituationen erstmals auf: nach der Hochzeit, beim Zusammenziehen, während der Schwangerschaft sowie in der Zeit nach der Geburt des ersten Kindes.

Sie hinterlässt häufig Opfer, die aus eigener Kraft nicht mehr aus dem Teufelskreis herausfinden. Tatsächlich fällt es vor allem Frauen oft schwer, den gewalttätigen Partner zu verlassen. Obwohl der Weg der Trennung und damit verbundene einzelne Hilfsangebote für Opfer und Täter oft eine sinnvolle Entscheidung sind, gibt es unter den Betroffenen auch Paare, die gemeinsam Änderungen vornehmen möchten, um ein gewaltfreies Miteinander zu gestalten.

Die Aufgabe, häusliche Gewalt zu bekämpfen und wirksame Maßnahmen zu entwickeln, ist also durchaus vielschichtig und erfordert eine differenzierte Herangehensweise.

Vortrag 1

Psychodynamik innerhalb einer Gewaltbeziehung

Strukturell beeinträchtigte Menschen mit Schwierigkeiten in der Selbstwertregulation und der Empathiefähigkeit können aggressive Affekte kaum konstruktiv bewältigen. Statt klärender Verständigung kommt es zu kränkenden Entwertungen und manifester Gewalt. Beim desorganisierten Bindungsstil führt Misstrauen zu Kontrollbedürfnis und Problemen der Nähe-Distanz-Regulation. Es entstehen Machtkämpfe und sadomasochistische Kollusionen.

In Abgrenzung zu „klassischen“ Gewaltsituationen zeigen „intimidale Konstellationen“ eine eigene Dynamik. Es ergibt sich die spannende Frage nach therapeutischen Präventionsmöglichkeiten.

Dr. Agnes Schneider-Heine

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse DPG – Einzel- und Gruppentherapie; Lehranalytikerin/Supervisorin: DGPT/BLÄK/LPK BadenWürttemberg/Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München e.V.

Vortrag 2

Die Arbeit mit Tätern aus dem Bereich der häuslichen Gewalt

Der Vortrag befasst sich mit der Gewalt von Männern gegen ihre (Ex-) Partnerinnen. Er zeigt Wirksamkeit, Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Tätern nach Standard BAG im Bereich Häuslicher Gewalt auf.

Ziel ist die nachhaltige Beendigung von gewalttätigem Verhalten. Dazu gehört neben der Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen ein gewaltzentriertes und konfrontatives Beratungsangebot.

Roland Hertel

Dipl.-Sozialarbeiter, Mitarbeiter beim Sozialen Dienst der Justiz bei der Staatsanwaltschaft Landau, Leiter des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung im Interventionszentrum gegen häusliche Gewalt Südpfalz, Vorsitzender der BAG Täterarbeit „Häusliche Gewalt“

Workshop

Gemeinsam ohne Gewalt Praxiswissen aus der Beratung bei beidseitiger Paargewalt

Wenn es um häusliche Gewalt geht, dann sind in vielen Fällen Männer die Täter und Frauen die Opfer. Doch nicht alle Paare, die von Gewalt betroffen sind, können sich im Bild von Opfer und Täter wiederfinden.

Das Caritas-Projekt „Jetzt mal anders“ berät seit mehr als 6 Jahren Paare, die wechselseitige Paargewalt erleben – und den Wunsch haben, den Gewaltkreislauf gemeinsam zu beenden. Der Workshop beleuchtet Zielgruppe und Voraussetzungen der Arbeit, liefert praxisnahe Einblicke in den Beratungsprozess und gibt Raum zur Reflexion eigener Erfahrungen, Grenzen und Ängste.

Marcel Kruse

Diplom-Psychologe, Lösungsfokussierter Berater und Mitentwickler des Beratungsansatzes „Jetzt Mal Anders – Paargewalt gemeinsam beenden“ sowie des Curriculums „Lösungsfokussierte Paarberatung bei häuslicher Gewalt“

Sabine Schäfer

Diplom-Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin und Mediatorin, Referentin im Rahmen der Weiterbildung „Jetzt Mal Anders – Paargewalt gemeinsam beenden“

Ehe-, Familien- und Lebensberatung



Erzdiözese München und Freising

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Ressort Caritas und Beratung, Hauptabteilung Beratung

Realisation der Druckprodukte in Zusammenarbeit
mit der Stabsstelle Kommunikation, Druckmanagement

Bildnachweis: iStock/IakovKalinin

Gestaltung: Agentur2 GmbH

Druck: www.sasdruck.de

Papier: Luxo Satin FSC

UID-Nummer: DE811510756

www.erzbistum-muenchen.de/eheberatung-oberbayern



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING